

Call for Abstracts

für die Jahrestagung des Arbeitskreises Thanatologie 2026

»Pflicht ist der Tod – das Leben ist die Kür.« Endlichkeit in Literatur und Wissenschaft

Kolumbarium DIE EICHE, An der Untertrave 34, Lübeck

20. und 21. März 2026

Organisiert von THORSTEN BENKEL und MELANIE PIERBURG

Das Lebensende ist ein klassisches Sujet der Literatur. Es gehört zu den stets auf's Neue aufgegriffenen Themen, um die sich Handlungsverläufe drehen. Die Literatur kann mit gutem Recht als eigenständiges Reflexionsmedium des Abschieds von der Welt angesehen werden.

Im Gegensatz zur Wissenschaft hat die Literatur keine Zugangsprobleme zu Sterbeprozessen und den damit verbundenen Erfahrungsformen. Sie ist von der Pflicht entbunden, sich empirischen Phänomenen methodisch kontrolliert anzunähern. Vielmehr kann sie sich der subjektiven Situation und der individuellen Verarbeitung von Sterben, Tod und Trauer losgelöst von jedwedem Generalisierungsanspruch widmen; und sie kann dabei spekulieren, überspitzen, romantisieren oder skandalisieren.

Die Wissenschaft hingegen hat den Tod jahrhundertlang als lediglich medizinisches Phänomen rezipiert. Erst verhältnismäßig spät entwickelten sich andere Perspektiven; insbesondere die kulturelle Relevanz des Lebensendes wurde akademisch erst spät gewürdigt. Eine Thanatologie im engeren Sinne tritt ihren Marsch durch die Institutionen der Wissenschaft erst um das Jahr 1900 an, noch dazu mit zaghaften Schritten. Zu dieser Zeit war die Verzahnung des Körperschicksals und der individuellen Lebenswelt als Gegenstand der Literatur bereits weltweit etabliert. Der Liebestod bei Tristan und Isolde oder bei Romeo und Julia; die Höllenfahrt bei Dante; der Renaissance-Disput um den *Ackermann aus Böhmen*; die Heimsuchungen in Shakespeares *Hamlet*; der Suizid von Goethes *Werther*; Tolstojs Novelle zur Reflexion am Lebensende; die Auseinandersetzungen des ausgebildeten Arztes Arthur Schnitzler mit dem Sterben; Faulkners Familiengeschichte *As I lay dying*; Bühnenstücke von Hofmannsthal; Lyrik wie Paul Celans *Todesfuge*; und natürlich Referenzen bei Thomas Mann (in *Der Tod in Venedig* und anderswo) sind bekannte Beispiele.

Im Rahmen der Tagung sollen die Stränge Wissenschaft und Literatur, die oft getrennt nebeneinanderher laufen, bzgl. ihrer gegenseitigen Verbindungslinien zusammengedacht werden. Es soll nicht darum gehen, mit Blick auf Textimmanenz Einsichten in singuläre Oeuvres zu erlangen. Ausgangspunkte sollen die jeweiligen gesellschaftlichen Gegenwarten unterschiedlicher Epochen sein, in denen Endlichkeitsphänomene Eingang in Literatur gefunden haben. Der Tod als Sujet offenbart stets Einblicke in gesellschaftliche Muster und in deren Pluralität. Diese Einsichten sollen anhand von Beispielen vorgestellt und diskutiert werden.

Die Veranstaltung – deren Titel auf einem Zitat von Heiner Müller beruht – stellt die Jahrestagung 2026 des Arbeitskreises Thanatologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie dar. Der AK lädt jährlich zu unterschiedlichen todesbezogenen Themen an wechselnden Veranstaltungsorten ein. Diesmal dient die Literaturstadt Lübeck, genauer: das grandiose Kolonbarium DIE EICHE, als Kornspeicher einst errichtet vom Vater Thomas Manns, als Location.

Der Fokus soll auf Schriftliteratur liegen, es können aber auch andere Formate berücksichtigt werden. Die herkömmliche Dichotomie von ernster und unterhaltender Literatur soll ausdrücklich nicht bedient werden: Willkommen sind Beiträge im Spektrum von Aristophanes bis zum Arztroman, von Samuel Beckett bis Simon Beckett, von John Updike bis John Sinclair.

Die zweitägige Veranstaltung muss nicht ausschließlich dem Schwerpunkt Literatur gewidmet sein. Bei entsprechendem Interesse kann der zweite Tag ergänzend für weitere thanatologische Fragestellungen von akuter Relevanz geöffnet werden. Auf diese Weise möchte der AK bei seinen Tagungen auch anderen, vom Hauptthema abweichenden Ideen ein Forum geben.

Reise- und Übernachtungskosten können leider nicht getragen werden. Eine Tagungsgebühr fällt nicht an; Anmeldung ist nicht nötig. Die Veröffentlichung der Beiträge im *Jahrbuch für Tod und Gesellschaft*, dem Open Access- und Peer Review-Organ des AK, ist vorgesehen.

Wir freuen uns auf Beitragsvorschläge! Interessierte senden ein Abstract von ca. einer Seite Länge (inkl. Angaben zu Person) bis **15. November 2025** an

Thorsten.Benkel@uni-passau.de

Pierbu@uni-hildesheim.de

Wir sind um zeitnahe Rückmeldungen bemüht. Weitere Informationen finden sich unter

www.thanatologie.eu

www.die-eiche.de